



Wirtschaftsplan
der gemeinnützigen Gesellschaft für
Familienhilfe mbH

G f F H

für das Wirtschaftsjahr
2014

Inhaltsverzeichnis	Seite
Feststellung des Wirtschaftsplanes	3
Vorbericht	4
Erfolgsplan	8
Vermögensplan	14
Finanzplan	15
Stellenplan	17
Kalkulation der Fachleistungsstunden	18

**Feststellung des Wirtschaftsplanes
der gemeinnützigen Gesellschaft für Familienhilfe mbH
für das Wirtschaftsjahr 2014**

Aufgrund des Gesetzes über die Eigenbetriebe der Gemeinden (Eigenbetriebsgesetz - EigBG),

erfolgt die Vorlage des Wirtschaftsplanes 2014

- nach Vorberatung im Beirat am 11. Oktober 2013
- nach Zustimmung in der Gesellschafterversammlung am 21. Oktober 2013
- nach Beratung durch den Jugendhilfeausschuss am 19. November 2013

zur abschließenden Beschlussfassung durch den Kreistag am 18. Dezember 2013.

Waldshut-Tiengen, den 30.09.2013



Sabine Schimkat
Vertreterin des Landkreises
Vorsitzende der Gesellschafterversammlung

Vorbericht

Der Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2014 wird im Erfolgsplan festgesetzt mit

• Erträgen in Höhe von	1.680.624 €
• Aufwendungen von	1.679.124 €
• Investitionen	<u>1.500 €</u>
• Jahresergebnis	0 €

Vorbemerkung

Die vom Landkreis Waldshut am 23.05.2001 gegründete gemeinnützige Familienhilfe GmbH (GfFH) erbringt seit dem 01.01.2002 Pflichtaufgaben für den Landkreis als Jugendhilfeträger in folgenden ambulanten Hilfen des SGB VIII

- Sozialpädagogische Familienhilfe, §31
- Erziehungsbeistandschaften, §30
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder/Jugendliche (Schulbegleitung), §35a
- Soziale Gruppenarbeit, §29 am Schulzentrum Bonndorf (Grund- und Förderschule).

Die zweckgebundene Gründung der GfFH sieht vor, zur Umsetzung dieser ambulanten Jugendhilfemaßnahme geeignete Fachkräfte zu gewinnen und zu qualifizieren, um dem vom Jugendamt gemeldeten Bedarf entsprechen zu können.

Zum 01.01.2002 nimmt die GfFH ihre Tätigkeit auf, am 22.01.2002 erfolgte der Eintrag in das Handelsregister.

Im Interesse einer effektiven und effizienten Arbeit in den betreuten Familien werden Vereinbarungen zur Zusammenarbeit im Einzelfall als auch in ihrer Gesamtstruktur zwischen Jugendamt und GfFH regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Laut Gesellschaftsvertrag und nach Maßgabe des Gesetzes über die Eigenbetriebe der Kommunen ist nach §14 für jedes Wirtschaftsjahr ein Wirtschaftsplan zu erstellen.

Die GfFH erhält vom Landkreis auf der Basis des verabschiedeten Wirtschaftsplans während des Geschäftsjahres monatliche Akontozahlungen auf die zu erbringende Leistung. Für jede betreute Familie bzw. jeden geleisteten Einsatz wird ein Kostennachweis (Rechnung bzw. Umsatzerlös) erstellt, in welchem die Leistungen der GfFH aufgeschlüsselt werden. Diese Kostennachweise werden zu den Fallakten beim Jugendamt genommen.

Zur Vermeidung von Wartezeiten bewegt sich die Personalgesamtkapazität durchschnittlich um weniger als 5% über dem regelmäßig schwankenden Bedarf des Jugendamtes.

Mit Feststellung des tatsächlichen Aufwands wird auf Basis der Summe aller in den Hilfeplänen ausgewiesenen Betreuungsstunden eine Gesamtrechnung ausgestellt.

In den einzelfallbezogenen Hilfeplänen wird vom Jugendamt der wöchentlich zeitliche Umfang festgelegt. Die FamilienhelferInnen sind in Abhängigkeit vom festgestellten Hilfebedarf pro Familie in der Regel für die Dauer von ca. 24 Monaten und zwischen 2 und 8 Stunden pro Woche eingesetzt.

Einsätze im Auftrag auswärtiger Jugendämter werden diesen direkt in Rechnung gestellt.

Entwicklung

Für die Planung werden Erfahrungswerte aus den zurückliegenden Jahren und die aktuellen Zahlen aus dem laufenden Jahr berücksichtigt.

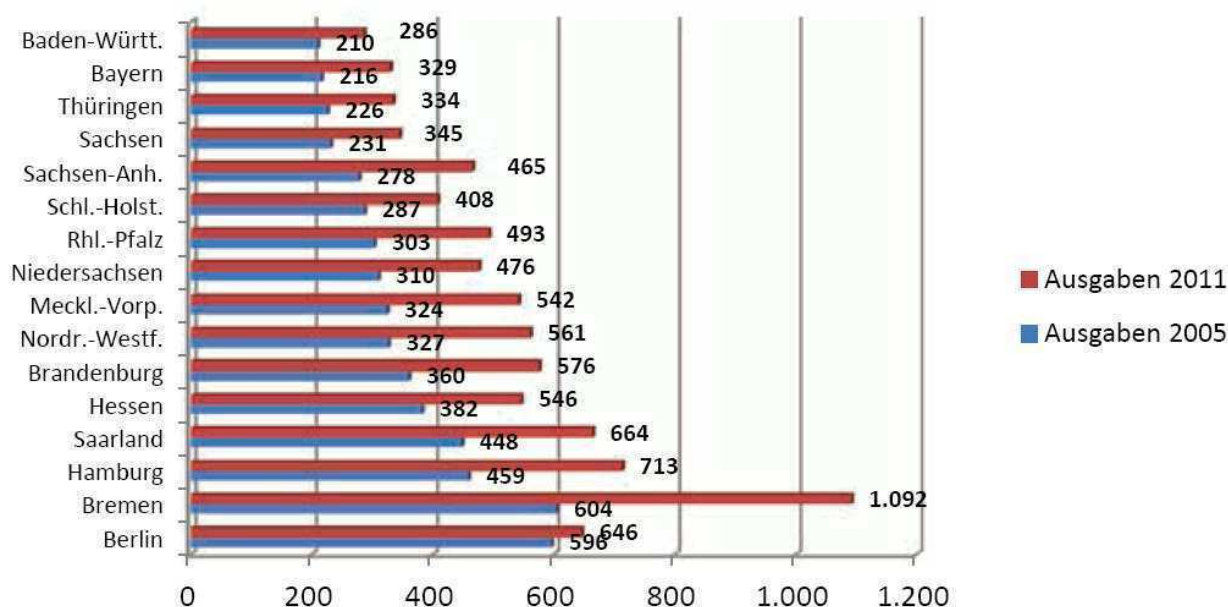
Nicht als Planungsgrundlage aber als Vergleichszahl werden auch diejenigen Zahlen bewertet, die das Landesjugendamt alljährlich veröffentlicht.

Im Sommer 2013 liegt außerdem als Quelle eine vom Landesjugendamt in Auftrag gegebene Untersuchung vor mit der Überschrift: „Bericht zu Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in Baden-Württemberg“.

Zum geeigneten Verständnis, in welchem Kontext sich die Inanspruchnahme qualitativ und quantitativ bewegt, wird nachfolgend der Bericht auszugsweise wiedergegeben.

Bruttoausgaben für Hilfen zur Erziehung / Hilfen für junge Volljährige / Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Minderjährige je 0- bis unter 21-Jährige im Jahr 2011 in Euro¹

Datenquelle: auf Basis des Statistischen Bundesamtes



Mit 286 Euro je Jugendeinwohnerinnen und Jugendeinwohner im Alter von 0 bis unter 21 Jahren hebt sich Baden-Württemberg deutlich von den Vergleichswerten der anderen Bundesländer ab. Damit lag der Ausgabenwert rund 38 Prozent unter dem der Bundesländer insgesamt (462 Euro).

Im Beobachtungszeitraum von 2005 bis 2011 stieg der Ausgabenwert in B.-W. um 36 Prozent. Dies ist gegenüber der Dynamik für das gesamte Bundesgebiet, für das in diesem Zeitraum ein Zuwachs von immerhin 54 Prozent zu verzeichnen war, spürbar geringer.

Im Jahr 2011 erhielten in Baden-Württemberg insgesamt 94.431 junge Menschen und deren Familien Unterstützung in Gestalt einer Hilfe zur Erziehung, einer Hilfe für junge Volljährige oder einer Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche. Dies entspricht

¹ Aus Kurzfassung des Berichtes Seite 8

bezogen auf die Einwohnerinnen und Einwohner in Baden-Württemberg im Alter von 0 bis unter 21 Jahren einem Anteil von 4,2 Prozent.

Innerhalb des nicht-stationären Sektors spielte die Sozialpädagogische Familienhilfe (abgesehen von den Fallzahlen der Erziehungsberatung) die mit Abstand größte Rolle. Beim Blick auf die Inanspruchnahmeentwicklungen ... zeigen sich im Fortschreibungszeitraum von 2006 bis 2011 nahezu durchgängig steigende Fallzahlen.

Das Gesamtfallzahlvolumen aller Hilfearten stieg gegenüber dem Jahr 2006 um 26 Prozent. Besonders starke Zuwächse verzeichnen die sonstigen Hilfen zur Erziehung, die Erziehungsbeistandschaft/Betreuungshilfe und die Sozialpädagogische Familienhilfe. Bei diesen drei Hilfearten weisen fast alle 47 Jugendämter in Baden-Württemberg steigende Fallzahlen auf, so dass insoweit von einem nahezu flächendeckenden Trend gesprochen werden kann.²

Tendenziell vollziehen sich inzwischen auch in ländlich strukturierten Landkreisen in B.-W. gesellschaftliche Wandlungs- und Modernisierungsprozesse, die die Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen und deren Familien verändern, und in deren Ergebnis sich Annäherungen an die Verhältnisse in urbaneren Kreisen ergeben, und wodurch letztlich auch entsprechend verstärkte Handlungsbedarfe der Kinder- und Jugendhilfe entstehen.³

Für die Hilfeleistungen Sozialpädagogische Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft im Landkreis Waldshut kann festgestellt werden, dass die Zuwächse im Landesvergleich regelmäßig unterdurchschnittlich ausfallen. Nachfolgende Tabelle weist aus, dass von 2011 auf 2012 sogar ein Rückgang zu verzeichnen war und 2013 trotz eines geringfügigen Anstiegs die Zahlen von 2011 wohl nicht erreicht werden.

(Angaben: Einsatzstunden pro Woche / gesamt im Jahr)

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	gesamt
2011	849,2	854,6	845,8	829,0	828,0	829,5	839,5	839,0	818,4	803,0	800,5	788,8	43.154,99
2012	799,5	801,5	814,5	816,5	817,0	821,5	801,2	779,0	785,1	794,0	769,7	778,5	41.645,10
2013	801,3	798,8	781,5	779,8	791,5	799,5	816,0	825,4	840,0	zum Jahresende kalkuliert ca. →			42.408,76

Für 2012 wurde von einem wöchentlichen Bedarf von 840 Stunden ausgegangen. Diese Zahl wurde für 2013 auf 810 Wochenstunden korrigiert und dient auch in dieser Höhe als Kalkulationsgrundlage für 2014.

Für die Hilfe im Bereich des § 35a zeigt sich folgende Entwicklung:

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	gesamt
2011	166,5	160,5	159,4	162,5	163,0	163,0	165,0	154,0	154,0	154,0	161,0	191,6	8.497,82
2012	173,0	173,0	183,0	183,0	197,0	166,5	167,9	155,5	164,0	190,5	182,2	184,5	9.217,85
2013	178,5	178,5	192,5	177,5	163,0	158,0	158,0	158,0	180,5	zum Jahresende kalkuliert ca. →			9.063,41

² Aus Kurzfassung des Berichts Seite 9

³ Aus Kurzfassung des Berichts Seite 12

Erfahrungsgemäß kann erst im letzten Jahresquartal definitiv beurteilt werden, wie hoch der Bedarf im laufenden Schuljahr sein wird. Für 2013 wurde mit einem Bedarf von 177,5 Stunden pro Woche kalkuliert, für 2014 wird mit 172 Stunden pro Woche kalkuliert.

Die Verwaltungsallgemeinkosten sind entsprechend der Vorgaben der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) prozentual den Erträgen der Beschäftigtengruppen zugeordnet:

<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2013</u>	
82,6 %	83,3 %	83,4%	zu den Personalkosten FH/EH
15,0 %	15,4 %	15,3%	zu den Personalkosten Eingliederungshilfe
2,4 %	1,3 %	1,3%	zu den Personalkosten Soziale Gruppenarbeit Bonndorf

ERFOLGSPLAN

2014

	€	<u>Erträge</u> €	<u>Aufwand</u> €
1. Umsatzerlöse			
Sozialpädagogische Familienhilfe		1.398.292	
Schulbegleitung/Eingliederungshilfe		257.257	
Soziale Gruppenarbeit		22.275	
Verrechnung mit Dritjugendämtern		2.000	
2. sonstige betriebliche Erträge		0	
3. Personalaufwand:			
Sozialpädagogische Familienhilfe	1.093.426		
Schulbegleitung/Eingliederungshilfe	213.299		
Soziale Gruppenarbeit	17.849		
Stammpersonal	<u>154.828</u>		1.479.402
4. Abschreibungen auf Anlagegüter			3.100
5. sonst. betriebl. Aufwendungen			
Auslagenersatz / Reisekosten / Führungsz.	108.552		
Praxisberatung / Fortbildung / Gremien	<u>32.700</u>		141.252
6. Betriebskosten / Versicherungen			55.370
7. Zinserlöse		800	
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.680.624	1.679.124
9. Investitionen (geringwertige Wirtschaftsgüter)			1.500
10. Jahresergebnis		<u><u>0</u></u>	

ERFOLGSPLAN 2014

- Konten mit Einzelansätzen - / Ertrag

Einnahmen Kontengruppe	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ansatz 2013	Ergebnis 2012
	<u>Umsatzerlöse</u>			
4690/91	SpFH / EB - §§ 30,31	1.398.292	1.366.525	1.292.844
4694	Eingliederungshilfe/Schul- Lernbegleitung §35a	257.257	252.888	257.729
4693	SGA, PlusProgramm Bonndorf §29	22.275	21.172	22.024
4692	Erlöse Verrechnung mit Drittjugendämtern* ¹	2.000	4.000	12.601
	<u>Sonstige Betriebliche Erträge</u>			
4830	Sonstige Betriebliche Erträge	0	0	
4849	Erlös Anlagenverkauf	0	0	
4856	Anlagenabgänge	0	0	
4930	Auflösung Rückstellung	0	0	2
	<u>Zinserträge u. ähnliche Erträge</u>			
7110	Zinserlöse	800	800	986
	Investitionen			1.191
	Gesamteinnahmen	1.680.624	1.645.385	1.587.377

*¹ Durch Änderungen des JA WT bei der Weiterleitung von Kosten örtlich zuständiger dritter Jugendämter reduziert sich die Direktzuweisung

ERFOLGSPLAN 2014

-Konten mit Einzelansätzen- / Aufwand

Ausgaben	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ansatz 2013	Ergebnis 2012
Kontengruppe				
Familien-Erziehungshilfe §§ 30 u 31				
6020	Grundvergütung MA SV	741.047	732.600	773.286
6030	Grundvergütung MA geringfügig	18.804	15.400	20.260
6020	Tariferhöh. März 14, gerechnet auf ganzes Jahr: 2,3% ohne AG-Aufw.	17.477		
6020	Tariferhöh. ges 2013 ab Jan u Aug je 1,4% ohne AG-Aufw.		15.000	
6020	Stufensteigerungen nach TVöD ohne AG-Aufw.	10.100	5.700	
6020/6030	Jahressonderzahlung	56.304	55.300	
		843.732	824.000	793.546
6000	Rückstellung Urlaubsübertrag und Mehrarbeitszeit	0	0	-1.950
6150/6069/6140	ZVK + Pauschale LST + SG-ZVK+Altersvorsorge PK	63.474	63.200	61.403
6110	Sozialversicherung AG	166.720	164.800	159.684
6130	pauschaler Auslagenersatz	61.000	63.500	62.036
6430	Kosten Führungszeugnisse	600	600	
6650	Reisekosten 0,30 €/km	40.000	38.000	42.225
6020	Leistungsprämie Erg. 2012 ohne AG-Aufw.			11.904
6020	Leistungsprämie incl. AG-Aufwand	18.900	16.300	
		1.194.426	1.170.400	1.128.848

Schul-Lernbegleitung § 35a				
6024	Grundvergütung incl. Sonderzahlung	156.913	155.500	154.459
6024	Tariferhöh. ab März 14, gerechnet auf ganzes Jahr: 2,3% ohne AG-Aufw.	3.705		
6024	Tariferhöh. 2013 Jan u Aug je 1,4% ohne AG-Aufw.		3.100	
6024	Stufensteigerungen nach TVöD ohn AG-Aufw.	4.168	2.500	
6154/6069	ZVK+Pauschale LST	12.600	12.500	10.966
6114	Sozialversicherung AG	32.683	33.400	30.561
6133	pauschaler Auslagenersatz	5.512	5.145	5.261
6430	Kosten Führungszeugnisse	90	90	0
6651	Reisekosten 0,30 €/km	500	500	367
6021	Leistungsprämie Erg. 2012 ohne AG-Aufw.			1.465
6021	Leistungsprämie incl. AG-Aufwand	3.140	3.100	
		219.311	215.835	203.079

Soziale Gruppenarbeit				
6023	Grundvergütung incl. Sonderzahlung	13.915	13.000	14.095
6023	Tariferhöh. ab März 14, gerechnet auf ganzes Jahr: 2,3% ohne AG-Aufw.	320		
6023	Tariferhöh. 2013 Jan u Aug je 1,4% ohne AG-Aufw.		300	
6023	Stufensteigerungen nach TVöD ohne AG-Aufw.	0	200	
6153/6069	ZVK + Pauschale LST	1.073	1.100	956
6113	Sozialversicherung AG	2.119	2.100	2.006
6132	Auslagenersatz pro Gruppe 40.-/Monat x 10,5 Schulmonate	840	840	840
6430	Kosten Führungszeugnisse	30	30	0
6653	Reisekosten 0,30 €/km	300	300	108
6023	Leistungsprämie Erg. 2012 ohne AG-Aufw.			201
6023	Leistungsprämie incl. AG-Aufwand	392	200	
		18.989	18.070	18.206

Ausgaben	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ansatz 2013	Ergebnis 2012
Kontengruppe				
Stamm				
6022	Grundvergütung incl. Sonderzahlung ohne AG-Aufw.	117.720	118.600	119.260
6022	Tariferhöh.ab März 14, gerechnet auf ganzes Jahr: 2,3% ohne AG-Aufw.	2.700		
6022	Stufensteigerungen nach TVöD ohne AG-Aufw.	0	2.400	
6152/6069	ZVK+Pauschale LST	9.500	9.800	9.052
6112	Sozialversicherung	23.004	23.200	22.854
6430	Kosten Führungszeugnisse	50	50	0
6652	Reisekosten 0,30 €/km	400	400	333
6022	Leistungsprämie ohne AG-Aufwand	1.854	1.480	1.249
		155.228	155.930	152.748

Fortbildung, Supervision, Gremien, Gesundheitsmanagement				
6821	Supervision 5 Gr. á 11 Termine	13.000	13.000	23.313
6821	EinzelSV-Termine	600	800	
6821/6300	Fortbildungen FH regional + KVJS	3.400	3.400	
6821	2014 Seminar System.Beratung	5.700		
6821	2013 Seminar qualifizierte Fam.gespräche		4.700	
6821	Fortbildung Schulbegleiter	1.000		
	Seminare betr. Gesundheitsförderung	5.500		
6664	Übernachtung u Verpfl. Fobi überregional	2.000	2.200	874
6822	Fortbildungen Stammpersonal	900	900	330
6300	Beirat und Gesellschafterversammlung	600	600	350
		32.700	25.600	24.867

Betriebskosten				
a) Büroräume				
6315	Miete	7.440	7.440	7.440
6325	Nebenkosten (Strom/Heizung/Wasser usw.)	3.300	3.250	4.982
6325	Nebenkostenabrechnung Vorjahr	250	250	
6330	Reinigung Firma Perfect	2.300	2.200	
6300	Betriebsärztliche Betreuung	500	500	0
		13.790	13.640	12.422

b) Versicherungen				
6120	Unfallkasse B.-W.	2.320	2.250	2.113
6120	Insolvenz-Umlage in SV AG enthalten	0	0	0
6400	BGV Dienstreisekasko	6.180	6.150	7.896
6400	BGV Haftpflicht	760	750	
6400	BGV Eigenschaden	900	900	
6400	Gothaer Sachversicherung	200	200	
		10.360	10.250	10.009

Ausgaben	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ansatz 2013	Ergebnis 2012
Kontengruppe				
<u>c) Allgemeiner Bürobedarf</u>				
6800	Porto	1.200	1.200	1.414
6805	Festnetztelefon und GB Geschäftshandys	2.100	2.000	2.295
6780	Dienstleistung LRA EDV, KRBF Außenstellenanbindung	9.200	9.000	9.018
6840/6815	Kopierer Leasing, Wartungsvertrag,	970	970	971
6820	Fachliteratur	1.500	1.800	1.404
6815	Druckerei	800	800	0
6845/6850	Bürobedarf- einmalige Anschaffung	300	300	257
6815	Büromaterial laufende Kosten	700	700	1.317
6640	Alimentation Sitzungen,Praxisberatung	900	900	882
6605/6610/6300	Repräsentation/Ausflug/Geschenke	600	500	1.004
6470	Instandhaltungen	300	300	0
	Kosten Jubiläum			1.313
6855	Kontoführungsgebühren	300	290	275
6545	Kasko-Schäden PKW-Mitarbeiter-Eigenanteil	1.500	1.500	900
6300/6850	Stellenausschreibung	400	400	1.523
6430	Veröffentlichung Abschluss regional	700	650	556
		21.470	21.310	23.129
<u>d) Abwicklung Lohn/Finanzbuchhaltung</u>				
6830	DATEV Lohn+Finanzgebühr	3.000	3.000	2.354
6821/6822	DATEV Seminar	500	500	226
0135	DATEV Software	250	250	237
6825	Steuerberater Beratungsleistungen	800	800	119
6827	Steuerberater Wirtschaftsprüfung	5.200	5.200	5.100
		9.750	9.750	8.036
Investitionen				
0650/0670	Büromöbel, Küche, geringwertige WG	400	400	1.191
0135	EDV, Medien	800	800	
0670	Bürobedarf / Netzwerk	300	300	
0650/0690	Lizenzen	0	0	
		1.500	1.500	1.191
Abschreibung				
	Abschreibung auf Anlagegüter	3.100	3.100	4.842
Gesamtausgaben		1.680.624	1.645.385	1.587.377

Anlage 1 zum Erfolgsplan WP 2014

Erläuterung zur Aufteilung der Verwaltungskosten anteilig auf Personalkosten

PK = Personalkosten

OHK = Overheadkosten

	PK Fachpersonal	sind in %
1.194.426	PK FH/EH	83,4
219.311	PK Integrationshilfe/Schulbegl.	15,3
18.989	PK SGA Bonndorf	1,3
	Summe PK	1.432.726
	Overheadkosten	
155.228	PK Stamm	
32.700	SV + Fobi Fachpersonal	
55.370	Betriebskosten Geschäftsstelle	
1.500	VK Inves	
	Summe OHK	244.798
	plus	3.100 AfA = VK Abschreibung
	Gesamt	1.680.624
<hr/>		
Von Summe OHK =		247.898
sind		
83,4 Prozent		206.666
15,3 Prozent		37.946
1,3 Prozent		3.286

Diese Beträge werden zu den Umsatzerlösen der jeweiligen Personalgruppe aufaddiert.

Somit ergeben sich für die Ertragsansätze ohne Abzug von sonstigen Erträgen

1.401.092	FH / EH
257.257	PK Integrationshilfe/Schulbegl.
22.275	SGA Bonndorf
<hr/>	
1.680.624	

VERMÖGENSPLAN WP 2014

Finanzierungsmittel (Einnahmen)			Konto
Lfd. Nr.	Bezeichnung		
1	Zuführung zum Stammkapital	0	
2	Zuführungen zu Rücklagen	0	
3	Jahresgewinn	0	
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil	0	
5	Zuweisungen und Zuschüsse	0	
6	Beiträge und ähnliche Entgelte	0	
7	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	0	
8	Kredite	0	
9	Abschreibungen	3.100	
10	Rückflüsse aus gewährten Krediten	0	
11	Erübrigte Finanzierungsmittel aus Vorjahr	0	
12	Finanzierungsmittel insgesamt	3.100	

Finanzierungsbedarf (Ausgaben)		Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)		Konto
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausg. des Wirtsch.-Jahres	Verpfl. ermächt. d.Wi. J.	Gesamt-ausgabe-bedarf	bisher bereit-gestellt	
1	2	3	4	5	6	7
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte					
	Verwaltungsbüro					
	Büromöbel	0				
	EDV, Medien	800				
	Bürobedarf	0				
	Lizenzen	0				
2	Finanzanlagen (einschl. Kapitaleinlagen u. Umlag. z. Vermögensfinanz.)	0				
3	Rückzahlung von Stammkapital	0				
4	Entnahme aus Rücklagen	0				
5	Jahresverlust	0				
6	Entnahme Sonderposten mit Rücklageanteil	0				
7	Auflösung Ertragszuschuß	0				
8	Entnahme langfristiger Rückstellungen	0				
9	Tilgung von Krediten	0				
10	Gewährung von Krediten					
11	Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren					
12	Finanzierungsbedarf insgesamt					
13	Erübrigte Finanzierungsmittel	2.300				
	Gesamtsumme	3.100				

Wirtschaftsplan 2014

Finanzplan und Investitionsprogramm für die Jahre 2013 bis 2017

G f F H

Konten- Bezeichnung gruppe	Geschäfts- jahr 2013	Planjahr 2014	2015	2016	2017
Euro					
1. Erfolgsplan					
Erträge					
4690 SpFH / EB - §§ 30,31	1.366.525	1.398.292	1.415.072	1.432.052	1.449.237
4692 Eingliederungshilfe/Schulbegleitung	252.888	257.257	260.344	263.469	266.630
4690 SGA, PlusProgramm Bonndorf §29	21.172	22.275	22.542	22.812	23.086
6070 Sonstige Betriebliche Erträge	0	0	0	0	0
7110 Zinserlöse	800	800	810	819	829
Erträge aus Abgang Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Sonstige ordentliche Erträge	0	0	0	0	0
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0
Gesamterträge	1.641.385	1.678.624	1.698.767	1.719.153	1.739.783
Aufwendungen					
Sozialpädagogische Familienhilfe	0	0	0	0	0
Eingliederungshilfe/Schulbegleitung	0	0	0	0	0
Soziale Gruppenarbeit	0	0	0	0	0
Stammpersonal	0	0	0	0	0
Fortbildung / Praxisberatung	0	0	0	0	0
Betriebskosten	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Gesamtaufwendungen	0	0	0	0	0

Erläuterungen

Die Planung 2014 erfolgt auf der Basis von durchschnittlich 810 Fachleistungsstunden SpFH/Woche.

Fiskalisch wird dieser Rückgang aufgezehrt durch die erwarteten Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst/VKA, die kalenderjährlich 2014 (mit tatsächlichem Beginn ab 01.03.2014) mit 2,3 % zu kalkulieren sind.

Im Bereich der Eingliederungshilfen für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung wird kalkuliert auf der Basis von 172 Wochenstunden.

Soziale Gruppenarbeit wird 2014 weiterhin mit einer Gruppe umgesetzt an der Grund- und Förderschule Bonndorf.

Wirtschaftsplan 2014

Finanzplan und Investitionsprogramm für die Jahre 2013 bis 2017

G f F H

Konten- Bezeichnung gruppe	Geschäfts- jahr 2013	Planjahr 2014	2015	2016	2017
	Euro				
2. Vermögens- und Investitionsplan					
Einnahmen					
1 Zuführung zum Stammkapital		0	0	0	0
2 Zuführungen zu Rücklagen		0	0	0	0
3 Jahresgewinn		0	0	0	0
4 Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil		0	0	0	0
5 Zuweisungen und Zuschüsse		0	0	0	0
6 Beiträge und ähnliche Entgelte		0	0	0	0
7 Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen		0	0	0	0
8 Kredite		0	0	0	0
9 Abschreibungen	3.100	0	2.500	2.500	2.500
10 Rückflüsse aus gewährten Krediten		0	0	0	0
11 Erübrigte Finanzierungsmittel aus Vorjahr	0	2.000	2.000	3.000	3.000
12 Finanzierungsmittel insgesamt	3.100	2.000	4.500	5.500	5.500
Ausgaben					
1 Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte					
Verwaltungsbüro					
EDV, Medien	800	0	900	1.900	1.400
Bürobedarf	300	0	400	400	400
Lizenzen	0	0	200	200	200
2 Finanzanlagen (einschl. Kapitaleinlagen u. Umlag. z. Vermögensfinanz.)	0	0	0	0	0
3 Rückzahlung von Stammkapital	0	0	0	0	0
4 Entnahme aus Rücklagen	0	0	0	0	0
5 Jahresverlust	0	0	0	0	0
6 Entnahme Sonderposten mit Rücklagenteil	0	0	0	0	0
7 Auflösung Ertragszuschuß	0	0	0	0	0
8 Entnahme langfristiger Rückstellungen	0	0	0	0	0
9 Tilgung von Krediten	0	0	0	0	0
10 Gewährung von Krediten	0	0	0	0	0
11 Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren	0	0	0	0	0
12 Finanzierungsbedarf insgesamt	0	0	0	0	0
13 Erübrigte Finanzierungsmittel	2.000	2.000	3.000	3.000	3.500
Gesamtsumme	3.100	2.000	4.500	5.500	5.500

Stellenplan gemeinnützige Familienhilfe GmbH 2014

Funktions- bezeichnung	Entgelt- Gruppe	2014		2013 Stichtag 01.08.2013		2012 Stichtag 01.08.2012	
		Anzahl	Stellen	Anzahl	Stellen	Anzahl	Stellen
Beschäftigte	5	5	2,00	5	2,15	10	4,23
	8	35	17,00	35	17,10	31	13,22
	9	19	10,00	18	9,09	17	8,62
	12	1	1,00	1	1,00	1	1,00
Summe		60	30,00	59	29,34	59	27,06

Kalkulation von Stundensatz pro Fachleistungsstunde inkl anteiliger Overheadkosten in 2014

		SpFH/EB	Schul-Lernbegl	SGA
PK in den Fachbereichen inkl AG-Aufwand		1.194.426 €	219.311 €	18.989 €
kalkulierter Bedarf in Std pro Woche		810	172	14
sind Stunden im Jahr		42.263	8.974	730
Stunden insgesamt	51.967			
Prozentanteile der Stunden		81,33%	17,27%	1,41%
Erwartung einer ø Auslastung von	97,00%			
ergäbe Stunden zur Abrechnung		40.995	8.705	709
Stunden gesamt	50.408			
und damit Erträge in Höhe von		1.158.593 €	212.732 €	18.419 €
Anteile bei Berücksichtigung Auslastung				
Differenz		35.833 €	6.579 €	570 €
Summe aller Differenzanteile	42.982 €			
Verwaltungsallgemeinkosten				
PK Stammpersonal gesamt	155.228 €			
Fortbildung, Praxisberatung, Gremien	32.700 €			
laufende Betriebskosten, Betriebsarzt	55.370 €			
Investitionen	1.500 €			
Abschreibung	3.100 €			
Bestätigung Gesamterträge aus □	1.680.624 €			
Verteilung der Verwaltungsallgemeinkosten analog Prozentanteile der Stunden				
Anteile PK Stammpersonal		126.240 €	26.806 €	2.182 €
Ant. Fortbildung, Praxisberatung, Gremien		26.593 €	5.647 €	460 €
Anteile laufende Betriebskosten, Betriebsarzt		45.030 €	9.562 €	778 €
Anteil Inv.		1.220 €	259 €	21 €
Anteil Abschreibung		2.521 €	535 €	44 €
		201.604 €	42.810 €	3.485 €
ergeben Ausgabenanteile insgesamt von		1.396.030 €	262.121 €	22.474 €
Summe aller Ausgabenanteile sind wieder	1.680.624 €			
Berechnung der Pauschale aus den Verwaltungsallgemeinstunden pro Fachleistungsstunde in den einzelnen Fachbereichen				
bei 100%-tiger Auslastung		4,77 €	4,77 €	4,77 €
bei einer Auslastung mit	97,00%	5,79 €	5,67 €	5,72 €
Berechnung der Kosten pro Fachleistungsstunde				
ohne Verwaltungsallgemeinpauschale		28,26 €	24,44 €	26,00 €
inkl Verw.allg.pauschale bei 100%-tiger Auslastung		33,03 €	29,21 €	30,77 €
inkl Ver.allg.pauschale bei Auslastung mit	97,00%	34,05 €	30,11 €	31,72 €